Die Milch macht's. Das erste Vertrag bekam Shaun White, als er sechs Jahre alt war, mit 13 wurde er Snowboardprofi. Heute ist der 21-Jährige Olympiasieger

FOTOS: ADAM MORAN, PLATON/CPI

DIE FLIEGENDE TOMATE

Seit er in Turin olympisches Gold gewann, wird er von Arnold Schwarzenegger bewundert, von seinen Konkurrenten gehasst. Und mit Heidi Klum fährt er zum Snowboarden nach Aspen. Shaun White ist der neue Rockstar des Extremsports

VON JÖRG ROHLEDER

Flughafen Zürich, Terminal 1. Es dauert exakt 36 Sekunden, bis wir das Gespräch zum ersten Mal unterbrechen müssen. „Hi Shaun“, quietscht Amber, eine etwas beleibte Amerikanerin. Amber kann ihr Glück kaum fassen. Ihr Lächeln sieht aus, als hätte sie gerade eine halbe Melone verschluckt. „Natürlich können wir ein Foto machen“, sagt Shaun White höflich und legt galant seinen Arm um sie. Daraufhin quietscht sie noch einmal. Ambers Freundin drückt ab, und schon huschen die beiden amerikanischen Teenager mit erröteten Gesichtern davon. In den nächsten 60 Minuten wird sich diese Szene sechsmal wiederholen. Mit Melissa. Und Christy. Auch ein Tom ist dabei.

Shaun White freut sich darüber. Seitdem das Wunderkind der amerikanischen Sportwelt in Turin olympisches Gold gewonnen hat, ist der 21-jährige Snowboarder in seiner Heimat so bekannt wie Tiger Woods. Aber auch in Zürich scheint der Amerikaner seine Bewunderer zu haben. Die roten Haare, die ihm einst den Spitznamen „fliegende Tomate“ einbrachten, trägt White mittlerweile lang. Aus dem von der Pubertät benachteiligten Jungen ist ein ansehnlicher Kerl geworden.

Anstatt sein Snowboard zu tragen, hat White an diesem Nachmittag einen Gitarrenkoffer samt Verstärker dabei. Shaun White ist längst nicht mehr nur der Snowboarder, der elffache X-Games-Gewinner, der skatende Millionär: Er ist der Rockstar der amerikanischen Sportwelt.

VANITY FAIR *Mr White, Sie sind gerade 21 Jahre alt geworden und dürfen jetzt auch in Amerika ganz legal Bier bestellen. Wie haben Sie gefeiert?*

SHAUN WHITE Ich sage nur: Las Vegas! Ich hatte meine hautenge Leopardenhose und ein zerrissenes Hemd an. Es war wild. Die Aufpasser im Casino waren gar nicht so begeistert von uns, denn statt beim Roulette zu setzen, sind meine Jungs und ich lieber über die Spieltische gesprintet. Hinterher hatte ich drei Tage lang einen grausamen Kater.

VF *Sie müssen jederzeit mit unangemeldeten Dopingkontrolleuren rechnen, die von Ihnen Urin fordern. Das setzt Ihren Vergnügungen Grenzen.*

S.W. Stimmt. Die meisten meiner Kollegen haben damit Probleme. Die trinken irgendwelche Wundertees und beten, dass niemand den Joint vom Vorabend im Urin aufspürt.

VF *Und Sie haben da nichts zu befürchten?*

S.W. Doch. Den Arzt. Der kniet nämlich bei dieser Prozedur direkt vor deinem Schwanz. So soll verhindert werden, dass du mit eingeschmuggeltem Fremd-Urin schummelst. Wenn jemand uns so sehen könnte, würde er denken: Okay, Jungs, eindeutige Stellung. Habt Spaß miteinander.

VF *Sie haben bei den Olympischen Spielen Gold gewonnen. Wo bewahren Sie Ihre Medaille auf?*

S.W. Bei mir zu Hause in einem Pappkarton unterm Bett. Ich überlege, das Ding an den Rückspiegel meines Autos zu hängen. Damit müsste man bei den Mädchen eigentlich punkten. Leider findet es meine Mum respektlos, die olympische Idee so zu missbrauchen. Es ist wirklich verrückt, wobei einem dieser Titel so alles hilft. Mittlerweile lassen mich schon wildfremde Leute an der Supermarktkasse vor. Als ich neulich in Los Angeles am Flughafen eincheckte, rief einer: „Yo Shaun, you rock!“ Ich drehte mich um – und plötzlich applaudierte der ganze Terminal! So was ist zugleich unglaublich peinlich und unfassbar geil. Mein Gesicht muss in dem Moment noch röter gewesen sein als meine Haare. Die Leute werden gedacht haben: Kein Wunder, dass der Typ „The Flying Tomato“ genannt wird.

VF *Viele Ihrer Kollegen wirken hochgradig narzisstisch. Ein Video Ihrer spektakulärsten Stunts auf YouTube scheint der Konkurrenz weit wichtiger zu sein als Medaillen.*

S.W. Da bin ich anders. Ich liebe es, mich mit anderen zu messen. Es gibt nichts Wichtigeres, als zu gewinnen, und das hört nie auf. Als kleiner Junge habe ich meinen großen Bruder gezwungen, so lange mit mir Monopoly zu spielen, bis alle Straßen und Häuser mir gehörten. Bei uns gibt es ein Sprichwort: Second place is the first loser. Nichts ist schlimmer, als Zweiter zu werden.

VF *Welches Image haben Snowboarder bei anderen Sportlern?*

S.W. Im Olympischen Dorf gelten wir als Freaks. Man beobachtet uns argwöhnisch, weil wir uns halt nicht wie die anderen im Kraftraum abrackern. Am schlimmsten sind die Biathleten. Die platzen fast vor Entrüstung, wenn mal wieder eine lärmende Horde Snowboarder in den Frühstücksraum einfällt.

Im Fliegen siegen: White ist weltweit der einzige Profi, der die X-Games im Sommer wie im Winter gewonnen hat

JENSEITS DER HALFPIPE

HEIDI KLUM

Eigentlich wollte die deutsche Model-Mama den Snowboarder nur zum Geburtstag von Seal einladen: Mittlerweile waren die drei schon zusammen im Urlaub

CARMEN ELECTRA

…and the winner is: Shaun White. Bei den ESPY-Awards in Los Angeles sah White nicht aus wie ein Sportler, sondern wie ein Rockstar

ELTON JOHN

Und plötzlich wurde er von Elton John umarmt. „Ich glaube nicht, dass er sich für meinen Sport interessiert“, sagt White

FOTOS: CORBIS, GETTY, REFLEX, WIREIMAGE

»Heidi Klums Privatnummer? Sehr lustig. Wo bitte ist die versteckte Kamera?«

VF *Gerüchteweise sollen Sie auf dem Podest in Turin den Tränen nahe gewesen sein.*

S.W. Kein Kommentar. Okay, ich war überwältigt.

VF *Manche Snowboarder boykottieren die Spiele, weil sie sich weigern, die Jacke des Sponsors gegen die Teamjacke einzutauschen.*

S.W. Das finde ich lächerlich. Wir dürfen bei den Olympischen Spielen schließlich nicht nur unser Land repräsentieren, sondern vor allem unseren jungen Sport.

VF *Mr White, wohnen Sie eigentlich noch bei Ihren Eltern?*

S.W. Ich bin kurz vor meinem Geburtstag ausgezogen. Mum und Homer haben also endlich wieder ihre Ruhe.

VF *Homer?*

S.W. Wie sollte ich meinen Vater sonst nennen? Er hasst seinen Job, trinkt gern Bier und schaut den ganzen Tag fern. Ihm passieren dauernd Sachen, die ich nur aus den „Simpsons“ kenne. Vor ein paar Jahren sagte mein Bankmensch, ich müsste Geld anlegen. Ich schaute mir ein paar Immobilien an und schickte Homer aus Japan ein Fax. Darin stand, welches Haus er für mich kaufen soll. Als ich mein neues Reich besichtigten wollte, passte der Schlüssel nicht. Es stellte sich dann heraus, dass Homer aus Versehen die Nachbarvilla gekauft hatte.

VF *Wissen Sie eigentlich, wie viele Immobilien Sie besitzen?*

S.W. Nur so ungefähr. Ein paar Häuser und ein paar Apartments.

VF *Was für ein Auto fahren Sie?*

S.W. Ich habe einen Lamborghini.

VF *Passt da Ihr Snowboard rein?*

S.W. Nein. Dafür habe ich ja den Jeep.

VF *Als Teenager wurden Sie auf Reisen stets von Ihrer Mutter begleitet. Bleibt sie heute zu Hause?*

S.W. Ich musste ihr abgewöhnen, dauernd auf mich aufzupassen, weil das meiner Gesundheit nicht bekam. Ich weiß noch, wie ich beim Skateboardtraining mal richtig schön hoch in der Luft war und sie aus Angst um mich plötzlich laut losschrie. Als ich mich deswegen nach ihr umdrehte, verpasste ich mein Brett und krachte aus vier Metern Höhe auf den Boden der Halfpipe. Nach diesem Sturz habe ich Mum um mehr Abstand gebeten.

VF *Wie alt waren Sie damals?*

S.W. Neun. ▷

VF *Sie zählen zu den begehrtesten Junggesellen der Welt. In welchem Erdteil gibt es die bizarrsten Groupies?*
S.W. Japanerinnen kreischen am lautesten. Dafür sind amerikanische Mädchen hartnäckiger, viel hartnäckiger. Einige Dutzend reisen mir um die ganze Welt nach. Wenn ich an die Pipe komme, sind sie immer schon da. Einmal stand ich auf dem Siegerpodest und spürte plötzlich, wie etwas in meiner Hose vibrierte. Da hatte mir eines dieser Mädchen unbemerkt ihr Handy in die Tasche gesteckt.
VF *Sind Sie drangegangen?*
S.W. Ja. Aber ich schwöre Ihnen, dass das reine Neugier von mir war. Eine süße Stimme sagte: „Hey, Shaun, lass uns nachher in deinem Hotelzimmer abhängen."
VANITY FAIR *Und?*
S.W. Wäre ich auf ihren Vorschlag eingegangen, hätte mir meine damalige Freundin den Kopf abgetrennt. Also habe ich das Handy brav an der Rezeption meines Hotels abgegeben.
VF *Sie behaupten, keine Freundin zu haben. Schwindeln Sie bei diesem Thema, um Ihre weibliche Zielgruppe nicht zu verprellen?*
S.W. Hören Sie, ich habe das mal ausgerechnet: Ich bin 280 bis 300 Tage im Jahr unterwegs, also eigentlich immer. Meine letzte Beziehung ist daran nach dreieinhalb Jahren zerbrochen. Man muss schon selbst ein Nomade sein, um einen Nomaden wie mich nicht irgendwann zum Kotzen zu finden. Ich würde nichts mehr lieben, als ein Mädchen an meiner Seite zu haben, das den Menschen Shaun liebt und nicht bloß mein Image. Die Hälfte der Menschen, die ich treffe, wollen doch nur mit mir befreundet sein, weil sie mich auf MTV gesehen haben.
VF *Bei unserem letzten Gespräch waren Sie noch ein schüchterner Schüler und hofften, dass Kirsten Dunst Sie zum Abschlussball begleiten würde. Mit wem haben Sie denn letztendlich getanzt?*
S.W. Mit mir allein. Zu Hause. Ich bin nicht hingegangen, weil ich keine Lust hatte, mich mit meinen eher überschaubaren Tanzschritten vor der ganzen Schule zu blamieren. Außerdem hat mich Kirsten versetzt. Okay, ich habe mich auch gar nicht getraut, sie zu fragen.
VF *Glaubt man den Klatschblättern, zählt die halbe A-Liste Hollywoods zu Ihren intimsten Freunden.*
S.W. Na ja, Sie wissen doch, wie das läuft: Man steht auf einer Party rum, ein Fotograf bittet dich, den Arm um irgendein Sternchen zu legen – und schon hast du eine neue beste Freundin. Auf einer Party in Los Angeles hat mich mal Elton John überschwänglich umarmt. Ich kannte den gar nicht persönlich, und ich glaube ihm auch nicht, dass er sich wirklich für meinen Sport interessiert. Es gibt aber auch ein paar Stars, mit denen ich wirklich eng bin, Heidi Klum und Seal zum Beispiel.
VF *Wie haben Sie die beiden kennengelernt?*
S.W. Mein Agent sagte: „Eben hat Heidi Klum angerufen. Sie will dich zum Geburtstag von Seal einladen. Deshalb hat sie ihre Privatnummer hinterlassen." Meine erste Reaktion war: Heidi Klums Privatnummer? Lustig, lustig, Leute. Wo ist die versteckte Kamera? Inzwischen gehen wir gemeinsam snowboarden. Wir waren gerade zusammen in Aspen. Sie ist ziemlich okay auf dem Brett. Seal fährt sogar ausgesprochen gut.
VF *Arnold Schwarzenegger soll auch ein großer Bewunderer von Ihnen sein.*
S.W. Eher ein breiter. Der Terminator ist nämlich gar nicht so groß, wie man denkt. Je näher man ihm kommt, desto kleiner wird er.
VF *Sie sind Olympiasieger, Millionär, Celebrity-Toy-Boy: Welche Herausforderungen bleiben da noch?*
S.W. Die Weltherrschaft. Und das Videospiel, das nächstes Jahr erscheint, wird mir dabei helfen. Nein, jetzt mal Tacheles: Die Berge von Alaska sind eine echte Herausforderung, der ich mich noch einmal stellen möchte.

BIOGRAFIE

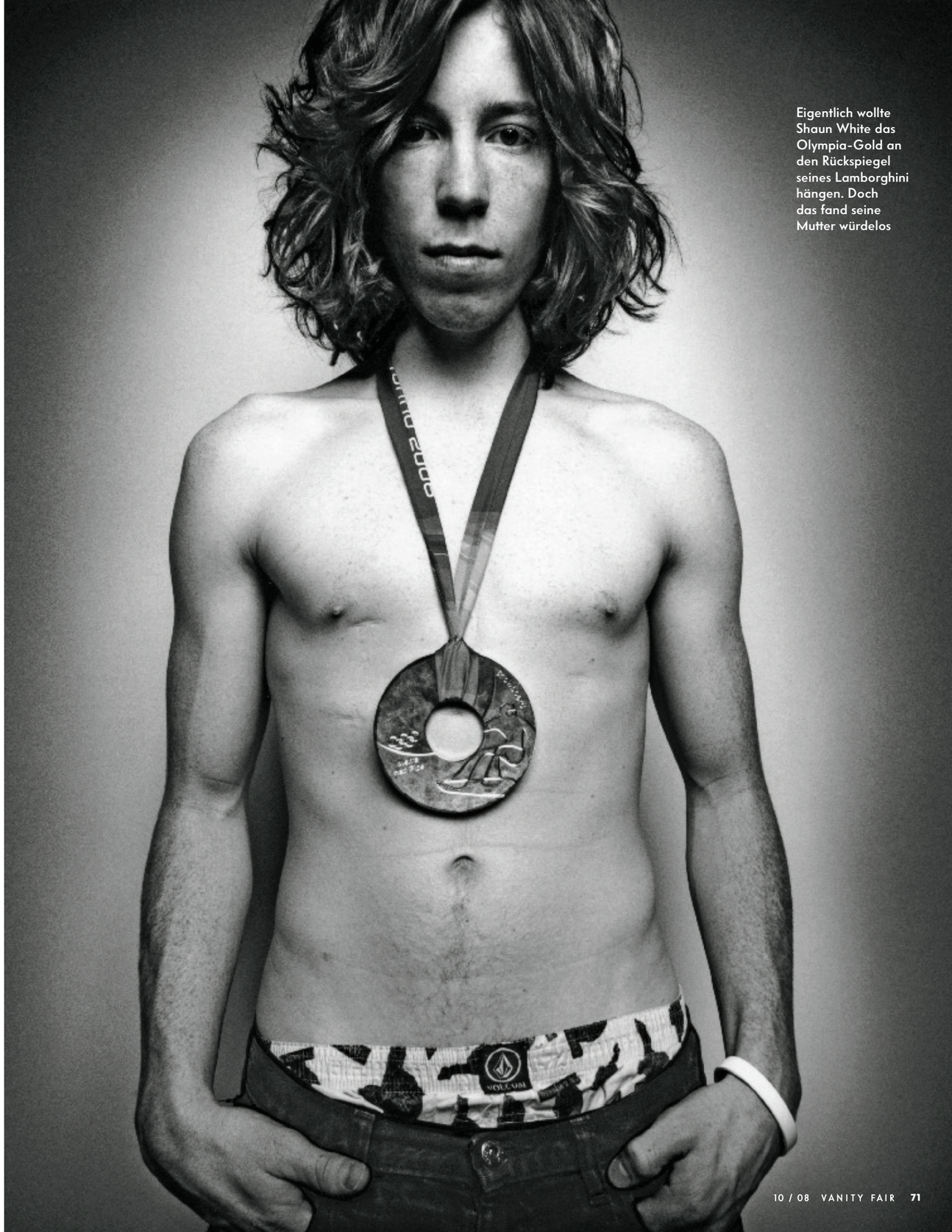
Shaun White, 21

LEBEN Geboren am 3. September 1986 in Carlsbad/Kalifornien. Die Snowboardfirma Burton entdeckte ihn im Alter von sechs Jahren und bot ihm einen Sponsorenvertrag an.

KARRIERE Mit 13 Jahren unterschrieb Shaun White seinen ersten Profivertrag. Seitdem gewann der Ausnahmeathlet elf Medaillen bei den X-Games und eine Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 2006. ESPN wählte ihn 2003 zum „Sportler des Jahres". Der Amerikaner tritt sowohl im Snowboarden als auch im Skateboarden an.

VF *Sie fahren seit acht Jahren auf Weltniveau, fliegen am liebsten sechs Meter hoch und 20 Meter weit. Wie lange wollen Sie Ihrem Körper eine solche Belastung zumuten?*
S.W. Sicher nicht ewig. Ich kann mir schon vorstellen, dass ich mit 28 oder so Lust habe, etwas Neues zu versuchen.
VF *Vielleicht eine Karriere als Musiker?*
S.W. Ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass es dafür reichen wird.
VF *Wie klingt denn Shaun White, der Musiker?*
S.W. Das wird nie jemand erfahren. Ich bin, zumindest was meine Musik angeht, ziemlich schüchtern.
VF *Skater und Snowboarder sind im Begriff, populärer zu werden als die klassischen amerikanischen Sporthelden aus Football, Baseball und Basketball. Haben Sie mit dieser Kulturrevolution gerechnet?*
S.W. Nein, wenn ich etwas anderes sagen würde, müsste ich lügen. Aber diese Entwicklung ist natürlich das Coolste überhaupt. Früher wurde ich von breitschultrigen Football-Bauern gedemütigt. Heute kriegen wir die besten Mädchen und die fettesten Sponsorenverträge. Es gibt eben doch Gerechtigkeit. □

»Die meisten Menschen, die ich treffe, wollen doch nur mit mir befreundet sein, weil sie mich auf MTV gesehen haben«



Eigentlich wollte Shaun White das Olympia-Gold an den Rückspiegel seines Lamborghini hängen. Doch das fand seine Mutter würdelos

FOTO: PLATON/CPI